

## **Heine, Heinrich: Die Menge tut es (1852)**

1 Nie löscht, als wär sie gegossen in Bronze,  
2 Mir im Gedächtnis jene Annonce,  
3 Die einst ich las im Intelligenzblatt  
4 Der intelligenten Borussenhauptstadt.

5 Borussenhauptstadt, mein liebes Berlin,  
6 Dein Ruhm wird blühen ewig  
7 Als wie die  
8 Leiden sie immer noch an Winden?  
9 Wie geht's dem Tiergarten? Gibt's dort noch ein Tier,  
10 Das ruhig trinkt sein blondes Bier,  
11 Mit der blonden Gattin, in den Hütten,  
12 Wo kalte Schale und fromme Sitten?

13 Borussenhauptstadt, Berlin, was machst du?  
14 Ob welchem Eckensteher lachst du?  
15 Zu meiner Zeit gab's noch keinen Nante:  
16 Es haben damals nur gewitzelt  
17 Der Herr Wisotzki und der bekannte  
18 Kronprinz, der jetzt auf dem Throne sitzelt.  
19 Es ist ihm seitdem der Spaß vergangen,  
20 Und den Kopf mit der Krone lässt er hangen.  
21 Ich habe ein Faible für diesen König;  
22 Ich glaube, wir sind uns ähnlich ein wenig.  
23 Ein vornehmer Geist, hat viel Talent –  
24 Auch ich, ich wäre ein schlechter Regent.  
25 Wie mir, ist auch zuwider ihm  
26 Die Musik, das edle Ungetüm;  
27 Aus diesem Grund protegiert auch er  
28 Den Musikverderber, den Meyerbeer.  
29 Der König bekam von ihm kein Geld,  
30 Wie fälschlich behauptet die böse Welt.  
31 Man lügt soviel! Auch keinen Dreier

32 Kostet der König dem Beeremeyer.  
33 Derselbe dirigiert für ihn  
34 Die große Oper zu Berlin,  
35 Und doch auch er, der edle Mensch,  
36 Wird nur bezahlt en monnaie de singe,  
37 Mit Titel und Würden – Das ist gewiß,  
38 Er arbeitet dort für den Roi de Prusse.

39 Denk ich an Berlin, auch vor mir steht  
40 Sogleich die Universität.  
41 Dort reiten vorüber die roten Husaren,  
42 Mit klingendem Spiel, Trompetenfanfare –  
43 Es dringen die soldatesken Töne  
44 Bis in die Aula der Musensöhne.  
45 Wie geht es dort den Professoren  
46 Mit mehr oder minder langen Ohren?  
47 Wie geht es dem elegant geleckten,  
48 Süßlichen Troubadour der Pandekten,  
49 Dem Savigny? Die holde Person,  
50 Vielleicht ist sie längst gestorben schon –  
51 Ich weiß es nicht – ihr dürft's mir entdecken,  
52 Ich werde nicht zu sehr erschrecken.  
53 Auch Lott' ist tot! Die Sterbestunde,  
54 Sie schlägt für Menschen wie für Hunde,  
55 Zumal für Hunde jener Zunft,  
56 Die immer angebellt die Vernunft  
57 Und gern zu einem römischen Knechte  
58 Den deutschen Freiling machen möchte.  
59 Und der Maßmann mit der platten Nas',  
60 Hat Maßmann noch nicht gebissen ins Gras?  
61 Ich will es nicht wissen, o sagt es mir nicht,  
62 Wenn er verreckt – ich würde weinen.  
63 O mag er noch lange im Lebenslicht  
64 Hintrippeln auf seinen kurzen Beinchen,  
65 Das Wurzelmännchen, das Alräunchen

66 Mit dem Hängewanst! O diese Figur  
67 War meine Lieblingskreatur  
68 So lange Zeit – ich sehe sie noch –  
69 So klein sie war, sie soff wie ein Loch,  
70 Mit seinen Schülern, die bierentzügelt  
71 Den armen Turnmeister am Ende geprügelt.  
72 Und welche Prügel! Die jungen Helden,  
73 Sie wollten beweisen, daß rohe Kraft  
74 Und Flegeltum noch nicht erschlafft  
75 Beim Enkel von Hermann und Thusneden!  
76 Die ungewaschnen germanischen Hände,  
77 Sie schlugen so gründlich, das nahm kein Ende,  
78 Zumal in den Steiß die vielen Fußtritte,  
79 Die das arme Luder geduldig litte.  
80 »ich kann«, rief ich, »dir nicht versagen  
81 All meine Bewunderung; wie kannst du ertragen  
82 So viele Prügel? du bist ein Brutus!«  
83 Doch Maßmann sprach: »Die Menge tut es.«

84 Und apropos: wie sind geraten  
85 In diesem Jahr die Teltower Rüben  
86 Und sauren Gurken in meiner lieben  
87 Borussenstadt? Und die Literaten,  
88 Befinden sie sich noch frisch und munter?  
89 Und ist immer noch kein Genie darunter?  
90 Jedoch, wozu ein Genie? wir laben  
91 Uns besser an frommen, bescheidnen Gaben,  
92 Auch sittliche Menschen haben ihr Gutes –  
93 Zwölf machen ein Dutzend – die Menge tut es.

94 Und wie geht's in Berlin den Leutenants  
95 Der Garde? Haben sie noch ihre Arroganz  
96 Und ihre enggeschnürte Taille?  
97 Schwadronieren sie noch von Kanaille?  
98 Ich rate euch, nehmt euch in acht,

99 Es bricht noch nicht, jedoch es kracht;  
100 Und es ist das Brandenburger Tor  
101 Noch immer so groß und so weit wie zuvor,  
102 Und man könnt euch auf einmal zum Tor hinausschmeißen,  
103 Euch alle, mitsamt dem Prinzen von Preußen –

104 Die Menge tut es.

(Textopus: Die Menge tut es. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34995>)